

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820**

8.7.1820 (Nr. 188)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 188.

Samstag, den 8. Jul.

1820.

Deutsche Bundesversammlung. (Beschluss des Auszugs des Protokolls der 13. Sitzung am 22. Jun.) — Großherzogthum Hessen. (Ständeverammlung.) — Sachsen. (Gorha. Koburg.) — Württemberg. — Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Großbritannien. (Parlament.) — Italien. — Niederlande. — Amerika.

## Deutsche Bundesversammlung.

In der 13. Sitzung am 22. Jun. kam noch folgendes vor: Vortrag des kaiserl. östreich. Gesandten über einige bis jetzt noch unberichtigt gebliebene Punkte in Betreff der transchmanischen Sustentationsangelegenheit; Vortrag des nämlichen Hrn. Gesandten, des vormaligen kur- und oberrheinischen Kreises Pensions- und Schuldenwesen betreffend, worauf einmützig der Beschluss erfolgte, daß die Kommission zur Auseinandersetzung des Schulden- und Pensionswesens der beiden vormaligen Reichskreise Kur- und Oberrhein ermächtigt werde, aus den von Oestreich gezahlten Kreisbeiträgen den Pensionsrückstand des Obersten v. Mogen zu Gledern, von dem ehemaligen oberrheinischen Kreisregiment Prinz Karl Theodor von Baiern, mit 3619 fl. 45 kr., als dessen Guthaben vom Jahre 1805 bis 1. Sept. 1819, mit Rücksicht der von der herzogl. nassauischen und andern Regierungen geleisteten Unterstützung, auszuführen, das gegen die Zahlung der verfallenen Zinsen von einem dem Obersten v. Mogen gehörenden Aktivkapitale bis zur definitiven Auseinandersetzung des Kreisschuldenwesens ausgelegt bleiben müsse; Vortrag des königl. bayerischen Hrn. Gesandten, die Pensionsforderung des Obersten v. Mogen betreffend, worauf, unter allgemeiner Zustimmung zu dem Antrage des Hrn. Referenten, die betheiligten Gesandtschaften, ihren Höfen empfehlend hierüber zu berichten, übernahmen; Erklärung Badens, die Vertheilung einer Schuld des deutschen Großpriorats des Johanniterordens an das Haus Lindenkapf und Olfers zu Münster betr., welche Erklärung an die Reklamationskommission abgegeben wurde; Berichtserstattung des königl. dänischen, herzogl. holstein- und lauenburgischen Hrn. Gesandten über das Gesuch des Christian Knecht zu Mainz, um Verwendung wegen Zurückzahlung seiner unter der kurmainzischen Regierung geleisteten Dienstkaution, nebst rückständigen Zinsen; Vortrag des königl. hannoverschen Hrn. Gesandten, Vorstellungen des Hofkammerraths Wigand betreffend, worauf der Beschluss erfolgte, daß der Wittsteller mit seinem erneuerten Gesuche, Pensionsergänzung betreffend, von der Bundesversammlung abgewiesen, und, falls er

bei der großherzogl. hessischen Ministerialresolution vom 13. Aug. 1819 sich zu beruhigen nicht gemeint seyn sollte, demselben überlassen bleibe, sich an die kompetente richterliche Behörde zu wenden, welche ihm ohne Zweifel rechtliches Gehör verleihen werde; Vortrag des nämlichen in Betreff der Beschwerde des Dekonomen Wilhelm Braun zu Egeln bei Magdeburg, gegen den Herrn Herzog von Anhalt-Bernburg, wegen verweigertem lehnherrlicher Bewilligung zum Erwerb eines Lehnguts zu Ragasen im Bernburgischen, worauf beschlossen wurde, daß der Supplikant mit seiner Beschwerde von der Bundesversammlung ab-, und zur Verfolgung seines Rechts, wenn er damit auszureichen vermeine, an die kompetenten Behörden verwiesen werde.

## Großherzogthum Hessen.

Fortsetzung der Darstellung der Lage des Großherzogthums. Mit Beruhigung darf in diesem Lande der Staatsdiener auf seine Lage blicken. Die Dienstpragmatik sichert den Nahrungsstand desjenigen, der seine Kräfte dem Dienste Aller widmet, und Wittwenkassen, zum großen Theile durch die Liberalität des Großherzogs dotirt, erlauben ihm, auch selbst bei dem Gedanken an das Verhängniß Aller auf Weib und Kinder zu blicken, ohne der Verzweiflung unterliegen zu müssen. In Ansehung der Geislichkeit bedarf das Institut der Wittwenkassen noch einiger Vervollkommnung und Ausdehnung, welche für die Provinz Starkenburg schon im Jahr 1818 erfolgte, und dormalen für die Provinz Oberhessen im Werke ist. Auch auf die Schullehrer hat sich in dieser Hinsicht die Vorsicht unsers verehrtesten Großherzogs ausgedehnt. Die am 18. Dez. 1819 errichtete Schullehrerwittwenkasse sichert jeder Wittwe aus diesem Stande einen Gehalt von 50 Rthlen. in der ersten und von 50 fl. in der zweiten Klasse, bis die eingeleitete Vermehrung der Einkünfte des Instituts eine Erhöhung der Gehalte erlauben wird. In der Administration ist unbestreitbar noch vieles zu verbessern und zu vereinfachen. Die eigenthümliche Art, wie, durch die Abwechslung der Schicksale, dieser Staat zu seiner gegenwärtigen Gestalt ausgebildet wurde, erschwerte



die Gewinnung einer klaren Uebersicht, welche die Grundbedingung eines jeden reellern Bessern ist und seyn muß. Der Großherzog darf aber nur die Wahrheit ungetrübt erkennen, um ihr vorurtheilsfrei zu huldigen. Schon sind daher in der finanziellen Administration, auf Seiner Befehl, die bedeutendsten Schritte zur Vereinfachung und Verbesserung geschehen. Für die gesammte übrige Administration ist dasselbe Loos vorbereitet, und die nächste Ständeverammlung darf mit Sicherheit den erfreulichsten Resultaten dieser Einleitung entgegen sehen. Zu diesen Besserungen gehört auch die beschlossene Scheidung der Justiz von der Administration in den untern Instanzen. Ihre Realisirung wird allgemein herbeigewünscht, und sie wird nun baldigst erfolgen. Daß es nicht schon geschah, ist nur Folge der heiligen Achtung der Regierung vor bestehenden Rechten und der Rücksicht, welche sie bei ihren Unternehmungen so gerne nimmt, um möglichst wenig die lokalen Interessen zu stören. Die Schaffung einer Appellationsinstanz in Administrationsachen hat der Rheinprovinz die Achtung der Regierung vor denjenigen überrheinischen Institutionen bewährt, welche der Erhaltung würdig erscheinen. Ein neues Gesetz, welches die Kollisionen zwischen der Administration und der Justiz möglichst zu entfernen bestimmt ist, wird Ihnen, meine Herren, wahrscheinlich noch in der diesjährigen Sitzung vorgelegt werden können. Daß die Regierung übrigens nie von dem sie charakterisirenden Geiste der Milde gewichen ist, darüber kann nur eine Stimme seyn. Jeder weiß, daß eine vernünftige Freiheit nirgends eine sicherere Stätte hat, als in diesem Lande. Selbst die Verkennung und der Undank haben nie vermocht, den Großherzog in der Befolgung seiner menschenfreundlichen Maximen wankend zu machen. (Fortsetzung folgt.)

#### S a c h s e n.

**S o t h a**, den 22. Jun. Die Zuchthausgefangenen haben kürzl. hier einen Versuch zum Ausbruch mit Ueberwältigung der Wache gemacht; die Soldaten setzten ihnen aber nach, und, da sie sich widersezten, so wurde scharf Feuer gegeben, wobei einer der Zuchtlinge todt auf dem Plage blieb und mehrere verwundet, die übrigen aber wieder zur Haft gebracht wurden.

**K o b u r g**, den 2. Jul. Bei unserm herzogl. Hofe traf gestern der Fürst Metternich aus Böhmen zu einem Besuche ein. Heute wird demselben ein Fest auf dem herzogl. Lustschlosse Rosenau gegeben. Man glaubt, er werde einige Tage hier verweilen.

#### W ü r t e m b e r g.

**Stuttgart**, den 7. Jul. Die während der Versammlung der Ständeverammlung zurückgebliebene ständische Kommission hat sich an demselben Tage, an welchem die Ständeverammlung vertagt wurde, konstituiert. In den neuern Sitzungen derselben wurde sie durch kön. Rescripte benachrichtigt, daß zu Kommissarien für die mit dieser Kommission zu pflegenden Verhandlungen hin-

sichtlich der Organisationsbedikte die bisherigen Mitglieder der Organisationsvollziehungskommission, mit Zuziehung des Oberfinanzraths von Herdegen ernannt worden seyen, sodann, daß Prälat Gaab als weiterer kön. Kommissär zu den Verhandlungen wegen des evangelischen Kirchenguts beigegeben worden sey, endlich, daß an die Stelle des mit Tode abgegangenen geheimen Oberfinanzraths von Hartmann zum königl. Kommissär bei der gemeinschaftlichen Kommission für die Ausscheidung der auf den neuen Landestheilen haftenden Staatsschulden der Oberfinanzrath von Dünker ernannt worden sey. Zur Uebernahme der Schuldzahlungskasse wurden von der Kommission abgeordnet: Graf von Franquemont, Steinhäuser, Feuerlein, Kessler, unter Zuziehung des ständischen Registrators Schönleber. Zu den verschiedenen gemeinschaftlichen Kommissionen sind folgende Mitglieder gewählt worden: 1) Zur Kommission für die Ausscheidung der auf Neuwürttemberg ruhenden Staatsschulden; der Vizepräsident der zweiten Kammer Zahn, Graf zu Waldeck, Lang, Steinhäuser, Bleyer, unter Zuziehung des Abgeordneten Burkardt bei den Verhandlungen über das Schuldenwesen der im Jahre 1803 erworbenen Reichsstädte; 2) zur Kommission für das Steuerrektifikationsgeschäft: Freiherr von Barnbüler, Kessler, Graf von Franquemont, Lang; 3) zur Kommission für die Ausscheidung des evangelischen Kirchenguts des vormaligen Herzogthums Württemberg: Prinz zu Hohenlohe-Langenburg, Vizepräsident Zahn, Feuerlein; 4) zur Kommission für die Ausscheidung des katholischen Kirchenguts: Dekan Banotti, Schott, Burkardt; 5) zur Kommission für die Verhandlungen hinsichtlich der Organisationsbedikte: Uhlend, Schott, Kessler, Gmelin, Graf zu Waldeck. Für die eigentlichen Ausschußgeschäfte wurden gewählt: Prinz zu Hohenlohe-Langenburg, Feuerlein, Bleyer, Burkardt.

#### F r a n k r e i c h.

**Paris**, den 4. Jul. Die Deputirtenkammer hat sich in ihrer gestrigen Sitzung größtentheils mit Finanzgegenständen beschäftigt. Unter anderm hat der Minister des Innern einen Gesetzentwurf, in Betreff der äußerst nothwendig gewordenen Ausbesserung des Kanals, des Stangs genannt, vorgelegt. Es sind dazu 1 Mill. 800,000 Fr. erforderlich, die der Kompagnie, welche diese Ausbesserung übernehmen wird, durch eine Zollabgabe ersetzt werden sollen. Die hierauf eröffnete Diskussion über das Einnahmehudget oder die Mittel und Wege zur Deckung der diesjährigen Staatsbedürfnisse gab zu äußerst stürmischen Debatten Anlaß. Gen. Larayre, der für Verwerfung des ganzen Budget sprach, ließ sich im Laufe seiner Rede mehrmals zu den leidenschaftlichsten Aeusserungen gegen die Regierung hinreißen. Als er die Worte sprach: die Regierung ist unfähig, Frankreich gegen äußere Angriffe zu schützen, weil sie bei der Mehrheit der Franzosen unbeliebt ist, forderte eine Menge Stimmen auf der rechten Seite, daß der Rede



ner zur Ordnung verwiesen werde, welches zuletzt auch förmlich durch den Präsidenten geschah.

Der König hat gestern durch das Bureau der Deputirtenkammer den von derselben am 1. d. angenommenen Gesetzentwurf empfangen.

Monsieur, Bruder des Königs, leidet an einer kleinen Unpäßlichkeit.

Der gestrige Moniteur enthält unter der Aufschrift, politische Miscellen, unter andern folgende Betrachtungen: Seitdem die Generalstände von 1789 die Gesellschaft erschüttert haben, um ihr eine bessere Einrichtung zu geben, ist unsere politische Existenz stets von zwei sehr wichtigen Problemen abhängig gewesen. Eins ist unauflösbar, weil es keinen Sinn hat; das andere ist zur Beschämung jener, welche es auflösen wollten, aufgelöst worden. Diese beiden Probleme sind: 1) Da, wo es nur noch Interessen und keine Pflichten mehr giebt, wo die Schwäche der Individuen der moralischen Kraft einer konstituirten Gesellschaft untergeordnet ist, eine Macht zu schaffen, welche im Stande ist, der Unterdrückung einer bloß auf materiellen Formen beruhenden Gewalt Einhalt zu thun. 2) Wenn die Gewalt ihre wahre Kraft oder die Legitimität wieder erlangt, ein Werkzeug zu schaffen, das im Stande ist, sie umzustürzen, indem man alle die gesellschaftliche Ordnung zerstörende Leidenschaften gegen sie aufregt. Alle Regierungen, die vor dem 30. März 1814 auf einander gefolgt sind, haben bewiesen, daß das erste Problem unauflösbar sey. Stets war die Bedingung ihrer Dauer die Gewalt, und da jede Gewalt durch eine andere besiegt werden kann, so vermochte Frankreichs Revolution nicht, ein Privilegium zu Gunsten ihrer Werke zu schaffen. Da die französische Republik nur eine militärische Republik seyn konnte, so war es unausbleiblich, daß ein neuer Julius Cäsar über den Rubicon gehen, oder ein neuer Cromwell an der Thüre des Unterhauses die Worte anschlagen lassen würde: Zimmer zu vermieten. Das zweite Problem fließt aus dem ersten. Nachdem die Revolution die legitime Gewalt zernichtet hatte, war es augensichtlich, daß diese zernichtete Gewalt natürliche Feinde ihrer Wiederherstellung in allen den Menschen finden mußte, welche darauf beharren, in der Revolution nur eine große heilsame Eroberung des menschlichen Geschlechts zu sehen. Ach! diese Menschen wollen nicht sehen, daß alle nützliche und nothwendige Eroberungen gesichert wären, ohne daß sie des blutigen Gesolges bedürfte hätten, das sie begleitet hat. Sie wollen nicht zusehen, daß die Wiederherstellung der legitimen Gewalt zweimal Frankreich, und dadurch die europäische Civilisation gerettet hat. In ihren Augen ist das nothwendige Dogma der Legitimität der Regierungen eine Usurpation hinsichtlich dessen, was sie die Legitimität der Völker nennen, als ob die Völker Kinder ohne Väter wären. Ihre dem Lichte verschlossene Augen sehen nicht, können nicht sehen, daß, ohne Legitimität der Gewalt, weder das Befehlen, noch das Gehorchen, Moralität hat, daß ohne sie der gesellschaftliche Zustand

ein beständiger Krieg ist, und, mit einem Worte, daß nichts übrig bleibt, als der Materialismus einer unterdrückten und umstürzenden Gewalt. (Beschluß folgt.)

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 78  $\frac{1}{2}$ , und die Bankaktien zu 1550 Fr.

#### Großbritannien.

London, den 30. Jun. Der geheime Ausschuss des Oberhauses, sagt heute the Courier, setzt die Untersuchung der die Königin betreffenden Papiere auf das eifrigste fort. Gestern hat er sich von Mittag an bis Abends 5 Uhr damit beschäftigt. Der Tag, an welchem der Ausschuss seinen Bericht erstatten wird, ist noch nicht bestimmt; aber sicher wird damit nicht einen Augenblick über die für das Untersuchungsgeschäft nöthige Zeit geögert werden. — The Morning Chronicle glaubt, daß befraglicher Bericht in den ersten Tagen künftiger Woche abgestattet werden, daß aber, wenn, in Folge desselben, ein Prozeßverfahren gegen die Königin beschlossen werden sollte, dieses erst in der nächsten Session statt haben dürfte. Das nämliche Blatt glaubt Anzeigen zu haben, daß noch nicht alle Hoffnung einer gütlichen Ausgleichung verschwunden sey, und daß kein Bericht werde abgestattet werden. — Im Unterhause forderte gestern Lord Russell die Mittheilung der auf die Uebergabe von Paragana an die ottomannische Pforte sich beziehenden Papiere, vorzüglich der diesfalls von den ehemaligen Einwohnern dieser Stadt an Großbritannien gerichteten Klagen und Bitten, welche von den Ministern zugesagt wurde. — Man glaubt ziemlich allgemein, daß das Parlament in der Mitte Jul. werde prorogirt werden.

#### Italien.

Der Erzherzog Rainer, Vizekönig des lombardisch-venetianischen Königreichs, ist mit seiner jungen Gemahlin am 28. Jun. in Verona angekommen. Der feierliche Einzug J. J. ff. H. in Mailand war auf den 2. Jul. bestimmt. Der königl. französis. Botschafter zu Turin, Herzog von Dalberg, ist am 29. Jun. in Mailand eingetroffen.

#### Niederlande.

Brüssel, den 1. Jul. Die Adjutanten des Königs, Prinz von Aremberg, Graf du Chatel, Graf d'Argenteau, Baron de Roisin und Baron van Heeckeren haben ihre Entlassung nachgesucht und erhalten.

#### Amerika.

Der neueste Londner Courier erwähnt eines aus Porto-Cavallo eingegangenen Schreibens vom 2. Mai, wonach der zu Angustura versammelte Kongress zwei Deputirten an den königl. spanischen Gen. Arana abgeschickt hätte, um demselben anzuzeigen, daß die Konstitution in der Provinz Caraccas anerkannt worden, und daß die Insurgenten geneigt seyen, unter die Herrschaft des Mutterlandes zurückzukehren. Arana soll die Deputirten zurückgehalten, sogleich aber einen Kurier an den Gen. Morillo mit dieser Nachricht abgeschickt haben.



## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

7. Juli	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 6	27 Zoll $11\frac{5}{8}$ Linien	$9\frac{3}{8}$ Grad über 0	53 Grad	Nord	etwas heiter, windig
Mittags 3	27 Zoll $11\frac{7}{8}$ Linien	$13\frac{5}{8}$ Grad über 0	44 Grad	Nord	wenig heiter
Nachts 10	27 Zoll $11\frac{7}{8}$ Linien	$11\frac{3}{8}$ Grad über 0	48 Grad	Nord	wenig heiter

Karlsruhe. [Brod- und Fourage-Lieferung betr.] Die Brodlieferung für die Garnisonen Kehl, Freiburg, Konstanz und Rispau, so wie die Fouragelieferung für die Garnisonen Freiburg und Konstanz, welche mit Ende Jul. d. J. zu Ende geht, soll, wie bisher, mittelst Einreichung versiegelter schriftlicher Gebote, ganz oder für jede Garnison theil, vom 1. August d. J. an auf 3 oder auf 6 Monate an die Wenigstnehmenden übertragen werden.

Es werden daher diejenigen, welche diese Lieferung ganz oder zum Theil zu übernehmen gesonnen sind, hiermit aufgefordert, ihre Gebote längstens und bestimmt bis zum 17. Jul. d. J. versiegelt dahier einzugeben, indem diese Gebote am 18. d. M. eröffnet, und am Tage der Eröffnung derselben keine Angebote mehr angenommen werden sollen. Die Lieferung wird bei annehmbaren Geboten sogleich dem Wenigstnehmenden übertragen. Hierbei bemerkt man, daß auf dem Umschlag jeder Submission ausdrücklich bemerkt werden muß, ob das Gebot die Brod- oder Fouragelieferung betrifft; auch müssen die Gebote in bestimmten Worten und Zahlen ausgedrückt seyn, indem undeutliche und unbestimmte Gebote nicht berücksichtigt werden können. Hinsichtlich der Brodlieferung müssen die diesfälligen Gebote auf zweierlei Art geschehen, einmal, wie viel der Bietende für den Schuß Brod zu 8 Pf. in baarem Geld verlangt, und dann, wie viel Schuß Brod derselbe gegen Abgabe von 4 Malter Früchten in Durlacher Maas, nämlich 2 Malter Weizen oder Kernen, 1 Malter Rocken und 1 Malter Gerste, liefern will.

Die nähern Lieferungsbedingungen können übrigens, wie bisher, bei den Stadtkommandantur, so wie auch bei dem diesseitigen Sekretariat eingesehen werden.

Karlsruhe, den 29. Jun. 1820.

Großherzogl. Badisches Kriegsministerium.  
v. Schäffer.

Karlsruhe. [Fahndung.] In der Nacht vom 30. Jun. auf den 1. Jul. wurde zweien Handwerksputzern im Wirthshaus zum Grünenbaum in Grünwinkel das unten Verzeichnete entwendet.

Der Verdacht dieses Diebstahls fällt auf einen Handwerksputzer, dessen Beschreibung gleichfalls folgt, und um dessen gefällige Arretirung sämtliche Behörden, unter Versicherung des Kostenersatzes, ersucht werden.

Karlsruhe, den 5. Jul. 1820.

Großherzogliches Landamt.  
Fischer.

## Verzeichniß des Entwendeten.

- Ein schwarz ledernes Kelleisen, worin sich befanden:
- 1 brauner Frack und
  - 1 grüner Ueberrock,
  - 1 gelbe Weste,
  - 1 weißes Halstuch,
  - 1 seidenes do.
  - 1 kornenes do. mit rothen und weißen Ecksteinen,
  - 1 Hemd,
  - 1 Paar graue Hosen,

- 1 Paar dunkelblaue do.
- 1 Paar lange Stiefel,
- 1 Schurzleder,
- mehrere Kleinigkeiten.

Ferner:

- 1 grauer Ueberrock,
- 1 Paar lange Stiefel,
- 1 weißes Halstuch,
- 1 blaues weißgestreiftes Mastuch,
- 1 dunkelgrüner Frack,
- 1 hellblaue Weste,
- 1 Paar graue Manquinhosen,
- 1 Paar Stiefel,
- 1 weißes Halstuch,
- nebst 7 fl. Geld.

Beschreibung des vermuthlichen Diebes.

Derselbe soll groß, blatternarbig, mit Manquinhosen, einem Frack und runden Hut bekleidet, und seiner Angabe nach auf dem Wege von Baden nach Frankfurt gewesen seyn, auch eine Art von preussischer Mundart gesprochen haben.

Gernsbach. [Fahndung.] Der dahier als Gerbergefelle in Arbeit gestandene Johann Georg Friederich Kraft von Deringen hat sich eines Diebstahls von 11 fl. an Geld und einer silbernen Uhr schuldig gemacht, entsprang aber seinem Wächter auf der Straße von hier nach Loffenau mit Zurücklassung seines Bündels, Wanderbuches und der gefohlenen Effekten.

Sämmtliche obrigkeitliche Behörden werden ersucht, auf denselben zu fahnden, ihn im Betretungsfall zu arretiren, und, gegen Ersatz der Kosten, hierher liefern zu lassen.

Gernsbach, den 5. Jun. 1820.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Freih. von Fischer.

## Signalment.

Derselbe mißt etwa 5 Schube badischen Maases, ist von etwas hagerer Statur, hat längliches Gesicht, braune Haare, niedere Stirne, braune Augenbraunen, graue Augen, eingedrückte Nase, halbvolle Wangen, mittelmäßigen Mund, gute Zähne, rundes Kinn und gerade Beine.

Derselbe trug bei seiner Entweichung einen groben runden Hut, dunkelbläuliches Kamisol, gestreiftes Gilet, lange braungestreifte mandesterne Hosen, und kurze Schnürstiefel.

Karlsruhe. [Halbhaise zu verkaufen.] Es ist eine Halbhaise, in ganz brauchbarem Zustand, um billigen Preis zu verkaufen. Wo, sagt das Zeit. Komptoir.

Durlach. [Anzeige.] Bei der heute vor sich gegangenen gerichtlichen Auspielung der Sartori'schen Barometer haben nachstehende Loose gewonnen: Nr. 133. 83. 194. 185. 170.

Durlach, den 7. Jul. 1820.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.